

Grundriss E-1 11200

Grundriss E-0 11200

Grundriss E+1 11200

Grundriss E+2 11200

Materialien / Energie / Ökonomie + Ökologie
 Die Materialbestimmung erschließt sich aus dem Grundgedanken der Funktionen der Neubauten. Im Veranstaltungshaus werden die tragenden Stützen, Wände und Decken in Massivbau/Stahlbeton errichtet. Innen wiederum werden die Räume in heimischen Holzarten belegt. Großzügige Öffnungen durchfluten die Räume mit Licht.
 Das Kinderhaus ist nordseitig als massiver, verputzter Ziegelkörper mit hölzerner Innenverkleidung konzipiert, die vorgesezte südliche Begegnungszone wird als leichter Holz-Glaskörper mit der Landschaft verschmelzen. Die einwohnenden Klimastrukturen in der Begegnungszone sowie der Bewegungsraum bilden einen maßstablichen Übergang in das Siedlungsumfeld und werden so zu Teilen der Dorf- bzw. Park-Landschaft. Die öffentlichen Bereiche werden mit einem Terrazzoboden mit heimischen Steinschlüssen belegt und schaffen eine materielle Fortführung des Vorplatzes in das Foyer. Die Böden der Schulräume, Kindergarten-Aufenthaltsräume und die Verwaltungsbereiche sind als Holzböden vorgesehen. Ein orthogonaler Grundriss ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise. Low-Tech ist integrativer Teil des Konzeptes, wie zB die Querlüftung in den Bildungs- und Betreuungsräumen. Einfache Sonnenschutzmaßnahmen wie Fallarmarkisen oder natürliche Belüftung und mögliche Querlüftung der Räume, die auch zur Nachtabkühlung des Gebäudes genutzt werden können, ergänzen die Behaglichkeit in den Räumen des neuen Stadtteilzentrums.

Öffnung und Durchblicke prägen die Strahlkraft des Stadtteilzentrums Haselstauden

Dorfplatz – städtebauliche Setzung für einen multifunktional bespielbaren Außenraum

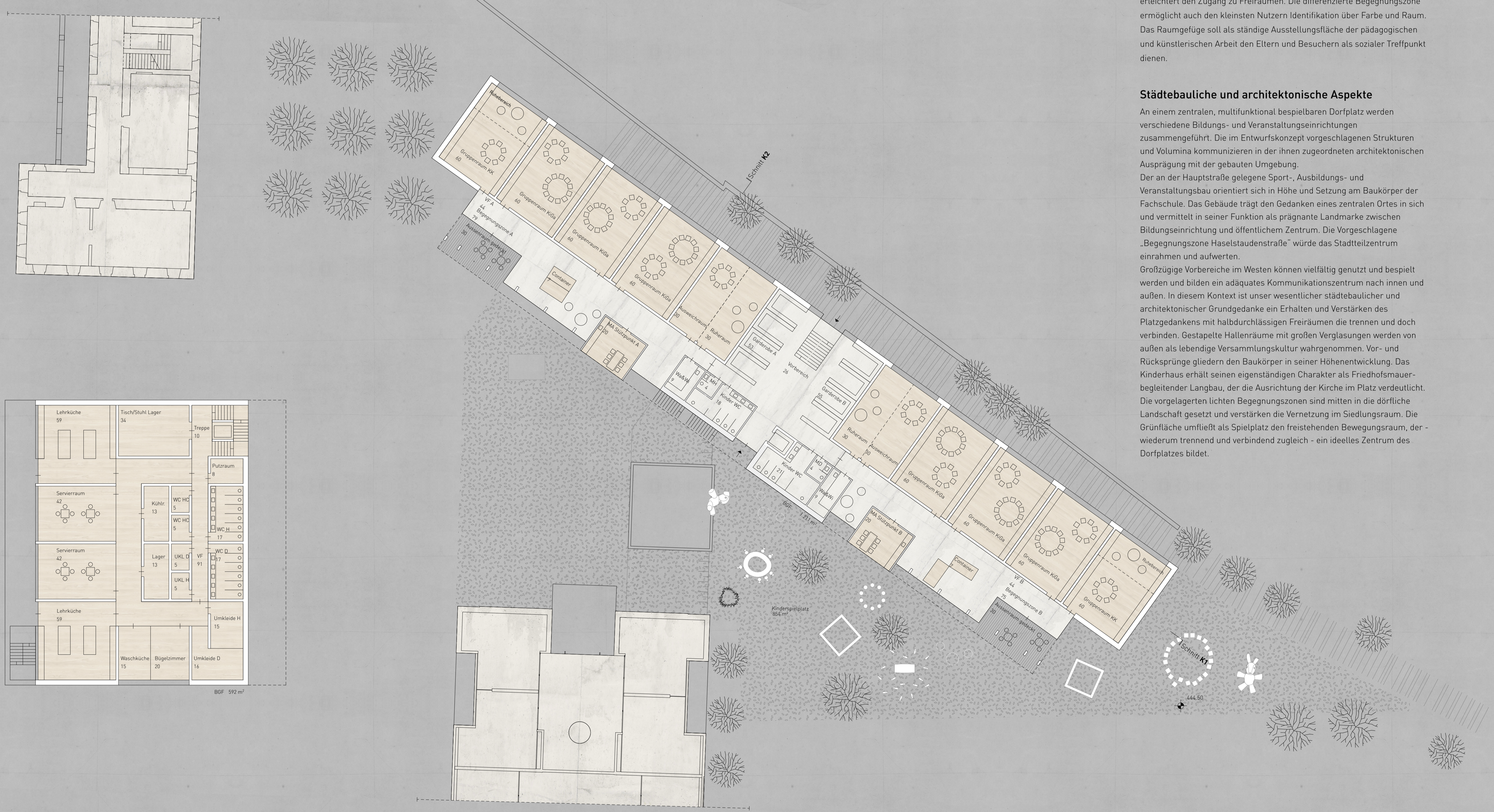
Campusgedanke – Einbettung des Schulen in die öffentliche Platzlandschaft

Klarheit in Form und Konstruktion einfache und ökonomische Bauweise

Außenraum
 Die Gebäude bilden eigenständige Volumen am Platz und im Grün. Die Maßstäblichkeit der vorhandenen Freiräume soll auch am Platz spürbar bleiben und eine freie Durchwegung ermöglichen. Das Prinzip der Kommunikation der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen mit der Umgebung und der Öffentlichkeit soll durch diese offene Architektur verstärkt werden. Siedlung und Campus verschmelzen zu einem großen Begegnungsraum. Die Funktion Öffentlichkeit wird vom Foyer in den Ort übertragen, die Funktion Sport und Spiel ist auch als Freiraum (Bolz- und Raseplatz) im Ort spürbar. Die Park- und Platzlandschaft wird zur öffentlichen Spielfläche mit Aufenthaltsbereichen. Die überdachten Bereiche der Neubauten geben zusätzlichen Raum für Gespräche frei oder ermöglichen clusterorientierte Lernsituationen auch im Freien.

Funktionelle Aspekte
 Der Entwurf sieht eine klare und übersichtliche Organisation der einzelnen Funktionen und Räume vor. Diese werden am Platz zusammengeführt und gegliedert. Lernen und Bewegung ist eine zentrale Idee in dieser Bildungs- und Kommunikationslandschaft. Rundgänge werden in verschiedenen Ebenen, außen und innen, ermöglicht. Neue Blickachsen in Höhe und Durchblicke in den Siedlungsraum vernetzen die jungen und alten Bewohner des Quartiers untereinander und mit dem Ort.
 Das Kinderhaus als ebenerdiger Pavillon orientiert sich zur Natur und erleichtert den Zugang zu Freiräumen. Die differenzierte Begegnungszone ermöglicht auch den kleinsten Nutzern Identifikation über Farbe und Raum. Das Raumgefüge soll als ständige Ausstellungsfläche der pädagogischen und künstlerischen Arbeit den Eltern und Besuchern als sozialer Treffpunkt dienen.

Städtebauliche und architektonische Aspekte
 An einem zentralen, multifunktional bespielbaren Dorfplatz werden verschiedene Bildungs- und Veranstaltungseinrichtungen zusammengeführt. Die im Entwurfskonzept vorgeschlagenen Strukturen und Volumina kommunizieren in der ihnen zugeordneten architektonischen Ausprägung mit der gebauten Umgebung.
 Der an der Hauptstraße gelegene Sport-, Ausbildungs- und Veranstaltungsbau orientiert sich in Höhe und Setzung am Baukörper der Fachschule. Das Gebäude trägt den Gedanken eines zentralen Ortes in sich und vermittelt in seiner Funktion als prägnante Landmarke zwischen Bildungseinrichtung und öffentlichem Zentrum. Die vorgeschlagene „Begegnungszone Haselstaudenstraße“ würde das Stadtteilzentrum einrahmen und aufwerten.
 Großzügige Vorbereiche im Westen können vielfältig genutzt und bespielt werden und bilden ein adäquates Kommunikationszentrum nach innen und außen. In diesem Kontext ist unser wesentlicher städtebaulicher und architektonischer Grundgedanke ein Erhalten und Verstärken des Platzgedankens mit halb-durchlässigen Freiräumen die trennen und doch verbinden. Gestapelte Hallenräume mit großen Verglasungen werden von außen als lebendige Versammlungskultur wahrgenommen. Vor- und Rücksprünge gliedern den Baukörper in seiner Höhenentwicklung. Das Kinderhaus erhält seinen eigenständigen Charakter als Friedhofsmauerbegleitender Langbau, der die Ausrichtung der Kirche im Platz verdeutlicht. Die vorgelagerten lichten Begegnungszonen sind mitten in die dörfliche Landschaft gesetzt und verstärken die Verortung im Siedlungsraum. Die Grünfläche umfließt als Spielplatz den freistehenden Bewegungsraum, der wiederum trennend und verbindend zugleich - ein ideales Zentrum des Dorfplatzes bildet.



Grundriss E+3 Galerien 11200

